

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 75.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 2. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Ämtlicher Theil.

Verordnung^{*)},

die Taravergütung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken betreffend.

vom 31. März 1856.

In Folge einer unter sämtlichen Zollvereinsstaaten getroffenen Vereinbarung wird, mit Allerhöchster Genehmigung, hierdurch bekannt gemacht, daß die tarifmäßige Taravergütung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken von 3 Pfund vom Centner Brutto-Gewicht (Zolltarif-Abtheilung II. pos. 25. m. a.) vom 1. Juni jetzigen Jahres ab auf drei Pfund vom Centner Brutto-Gewicht herabgesetzt wird.

Die Zoll- und Steuer-Behörden, sowie Alle, die solches angeht, haben hiernach sich zu richten.

Dresden, am 31. März 1856.

Finanz-Ministerium.

Bebr.

Schäfer.

*) Wird demnächst im Gesetz- und Verordnungsblatt erscheinen.

Dresden, 6. März. Se. Königl. Majestät haben geruht, dem Rittergutsbesitzer Ernst Ferdinand Luckner zu Dresden den Charakter als Deconomie-Commissar beizulegen.

Dresden, 29. März. S. M. der König geruhten heute dem außerordentlichen Abgesandten J. M. der Königin von Spanien Chevalier Pizarro y Boulligny eine Partikularaudienz zu erteilen und aus dessen Händen ein Schreiben Ihrer Katholischen Majestät entgegenzunehmen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Inspectionreise des Kronprinzen. Die neueste Betriebsübersicht der Staatseisenbahnen. — Leipzig: Simonides ausgewiesen. — Reichenbach: Annenfest deutscher Theologen. — Wien: Die „Def. Corr.“ über die Friedensnachricht. — Charlottenburg: Friedensankündigung in der Schloßkapelle. — Berlin: Der Ministerpräsident hat den schwarzen Adlerorden erhalten. Die Kaiserin-Mutter von Rußland erwartet. Graf Esterhazy erkrankt. Die Mittheilung des Friedensschlusses in den Kammern. — Altenburg: Rücktritt der Stiftspräsidentin v. Friesen. Milde Sammlungen. — Paris: Annäherung zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs und Preussens. Die Vertheilung von Wahlzettel ohne Genehmigung für unzulässig erklärt. Die Nachricht von einer angeblichen Verleumdung des Waffenstillstandes. Die Verkündigung des Friedensschlusses. Die künftige Bestimmung der Conferenz. Herabsetzung des Bankdiscontos. — Brüssel: Der König zurück. Bécon von der „Indépendance“ zurückgetreten. — Florenz: Vertrag zu Erleichterung des Grenzverkehrs. — Madrid: Unruhen in Bobajo unterdrückt. — London: Fieber des Friedensschlusses. Vermischtes. — Helgoland: Die Rekrutierung eingestellt. — St. Petersburg: Die Reise des Kaisers. Die gefangenen englischen Offiziere. — Bombay: Aus der neuesten Ueberlandpost. — Alexandrien: Militärisches. — New-York: Depeschen für London. Die Durchsichtung amerikanischer Schiffe durch die Behörden von Cuba. Ein Schatzmeister durchgegangen. Unfälle. Eine Proclamation der Kaiserin von Japan.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Auslosung städtischer Schulschne. — Chemnitz: Kirchliches Jubiläum. Fortwirthschaftliches. — Bittau: Aus dem Programm der Bangewerkschule.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. April. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich vorgestern in Militärangelegenheiten nach Leipzig begeben. Höchstberieselte wird dem Vernehmen nach Ende dieser Woche zurückkehren.

Dresden, 1. April. Infolge der in Nr. 74 des „Dresdner Journal“ abgedruckten Betriebsübersicht der königlich sächsischen Staatseisenbahnen vom Monat Februar d. J., welche zum ersten Male mit der erfreulichen Verwirklichung einer Angabe der Meilenlänge der einzelnen Betriebsstrecken versehen ist, beläuft sich das Erträgniß sämtlicher Staatseisenbahnen im gedachten Monate auf 197,032 Thlr. 16 Ngr. 9 Pf., d. h. auf 19,636 Thlr. 17 Ngr. 9 Pf. mehr als im Februar 1855, was einer Steigerung von 11,00 Procent gleichkommt. Am intensivsten ist diese Zunahme bei der Linie Dresden-Bodenbach; sie beträgt bei derselben 56,2 Procent (36,662 Thlr. gegen 23,471 Thlr.), ein Beweis des außerordentlichen Aufschwungs des Verkehrs mit dem benachbarten Oesterreich; bei der Linie Dresden-Oberlitz beträgt die Zunahme 39 Procent (38,671 Thlr. gegen 27,771 Thlr.); bei beiden Linien kommt die Steigerung zum überwiegenden Theile auf Rechnung des Frachtverkehrs. Dagegen weisen die beiden anderen Staatseisenbahnen einen Rückgang in der Einnahme auf, welcher bei der sächsisch-bayerischen nahe an 1 Procent (101,152 Thlr. gegen 102,017 Thlr. in 1855), bei der Linie Chemnitz-Riesa dagegen sogar sich auf fast 15 Procent (20,546 Thlr. gegen 24,135 Thlr. in 1855) beläuft. In den Monaten Januar und Februar d. J. zusammen genommen haben sämtliche Staatseisenbahnen ein Erträgniß von 422,533 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf. geliefert, welches das der gleichen Monate des Jahres 1855 um 45,559 Thlr. oder um mehr als 12 Procent übersteigt. Die Zahl der im Februar dieses Jahres besetzten Personen ist gegen den Februar 1855 von 81,506 auf 109,624, die Zahl der besetzten Centner Güter von 141,864 auf 151,803 gestiegen. Den verhältnißmäßig reichlichsten Ertrag hatte die Linie Dresden-Bodenbach, denn sie lieferte pro Meile im Februar dieses Jahres einen solchen von 4188 Thlr., Leipzig-Zwickau-Hof nur 4111 Thlr., Dresden-Oberlitz 2762 Thlr., Riesa-Chemnitz 2308 Thlr., sämtliche Staatseisenbahnen aber durchschnittlich pro Meile 3499 Thlr.

Leipzig, 31. März. Die „Leipz. Btg.“ schreibt: Der Oeide Simonides, welcher nach seiner Entlassung in Berlin hieher zurückgekehrt war, um hier wieder seinen Aufenthalt zu nehmen, ist vom hiesigen Polizeiamte wegen ermannder Unbescheidenheit aus dem Königreich Sachsen unter Verbot der Rückkehr ausgewiesen, und zur Abreise in der Richtung seiner Heimath angehalten worden. Seinen Pass erhielt er auf Verlangen nach Wien visirt. Auch nach den k. preussischen Staaten ist ihm die Rückkehr verboten. (Derselbe ist bereits durch Dresden passirt. D. Red.)

Reichenbach, 28. März. Das „Reich. Wbl.“ schreibt: Ueber die gestern und vorgestern hier stattgehabte Conferenz bedeutender deutscher Theologen (vgl. Nr. 72) können wir heute Folgendes nachtragen. Erschienen waren die Herren: Dr. Kliefoth, Oberkirchenrath aus Schwerin, Dr. Kahnis, Prof. zu Leipzig, Dr. Schmid, Prof. aus Erlangen, die Professoren Dr. Thomastius, Dr. Deligsh, Dr. Hornack und Dr. v. Hofmann ebendort, Dr. Krabbe, Oberconsistorialrath

aus Kottbus, A. v. Harles, Reichrath und Präsident des bayerischen Oberconsistoriums, Dr. Besserer, Conductor der lutherischen Mission zu Leipzig, Dr. Philippi, Professor aus Kottbus, Nagel, Superintendent aus Breslau, und Dr. Hufschke, Geh. Justizrath ebendort. Da die Beratungen dieser Männer in der strengsten Abgeschlossenheit vor sich gingen und letztere mit Niemandem in unserer Stadt verkehrten, ist begreiflicherweise nicht Genauer über die Fragen bekannt geworden, welche diese Gelehrten hier zusammengeführt haben mögen. Heute Vormittag verließ dieser Besuch unsere Stadt.

Wien, 31. März. Die „Def. Corr.“ begrüßt die Nachricht von der stattgefundenen Unterzeichnung des Friedens mit folgenden Worten: „Die amtliche Kunde von dem Abschlusse des Friedensvertrags zu Paris wird alle Gemüther mit Freude erfüllen und zu Dank gegen Gott, der die Herzen der Könige lenkt, bestimmen. Wir sind überzeugt, es ist ein ehrenhafter Friede für alle Theile, der die Würdigung der Dauer in sich trägt, Er wird für die Mäßigung der Mächte und für die Fürsorge zeugen, die sie dem Wohle und der Ruhe des Welttheils, wie der Wohlfahrt der Länder zuwenden, deren Verwickelung den nunmehr glücklich beendigten Krieg hervorrief. Die allgemeine Ausöhnung, welche durch das Friedenswerk unzulässig feststeht, entspricht den lange gehegten, lebhaften Wünschen der Rechtliebenden und Guten unter allen Nationen, dem Geiste der Humanität, dem Geiste des Christenthums. Indem wir uns von ganzer Seele dem Gefühle der Befriedigung anschließen, mit welchem die Friedenskunde überall aufgenommen wird, können wir zugleich mit patriotischem Stolz auf den Antheil zurückblicken, den unser großes Vaterland und die Regierung Sr. k. k. apostolischen Majestät an der Herbeiführung des glückverheißenden Tagesereignisses genommen. So wird Oesterreich unter dem Schutze des Allmächtigen die neue Periode allgemeinen Friedens ungetrübt zur Erhaltung seiner reichen innern Hülfquellen, zur Erhöhung des Nationalreichtums, wie zur fernern Ausbildung seiner freundschaftlichen und innigen Beziehungen mit allen Mächten verwenden.“

Dem letztersehnenen Betriebsausweise des k. k. privilegirten österr. Staatseisenbahngesellschaft entnehmen wir, daß die Einnahmen vom 1. Januar bis 24. März d. J. 2,742,780 Gulden u. z. um 561,922 Gulden mehr als im vorhergehenden Jahre betragen.

Charlottenburg, 30. März. (St.-A.) Ihre königlichen Majestäten wohnten heute Vormittag dem vom Oberhofprediger Dr. Strauß gehaltenen Gottesdienste in der Schloßkapelle hieselbst bei. Mittags war bei Allerhöchstdenselben Familientafel, während welcher die Nachricht von dem zu Paris heute stattgefundenen Abschlusse des Friedens eintraf. Aus dieser Veranstaltung fand Abends 8 Uhr in der festlich erleuchteten Schloßkapelle eine Dankfeier, unter Abführung des ambrosianischen Lobgesanges, statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin, die anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, viele Personen des königlichen Hofstaats und andere hochgestellte Personen, so wie die hiesigen königlichen und Stadtbehörden, die Geistlichkeit, ein Theil der Garnison und mehrere durch das Einladen der Feier herbeigerufenen Bewohner Charlottenburgs Theil nahmen. Der Oberhofprediger Dr. Strauß hielt das Dankgebet, eine Abtheilung des Domchors wirkte bei Ausführung des Gesanges mit. (Im Jahre 1763 am 30. März hielt König Friedrich II. Majestät gleichfalls in der Schloßkapelle zu Charlottenburg nach stattgefundenem Friedensschlusse des siebenjährigen Krieges eine Dankfeier.)

Berlin, 31. März. Gestern, nachdem auf telegr. Wege hier die Nachricht von der in Paris erfolgten Unterzeichnung des Friedens eingelaufen war, hat Se. Maj. der

Feuilleton.

Dresden, 1. April. Den Herren Kaufmann und Sohn, deren kunstliches Cabinet neuerdings durch mehrere neue Kunstwerke und Musikinstrumente vermehrt worden ist, ward gestern Nachmittag von 3 bis 6 Uhr die Ehre eines Besuchs seitens Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessinnen Amalie und Augusta zu Theil.

Dresden, 1. April. Die gefrige dritte Abendunterhaltung zum Besten des Hilfsvereins fand im Saale des „Deutschen Hauses“ statt. Herr Professor Sukdorf, als wissenschaftlich und praktisch gebildeter Chemiker bekannt, hielt einen interessanten und lehrreichen Vortrag, welcher die Erklärung einiger Sprichwörter in naturkundlicher Beziehung zum Thema hatte. Besonders dankenswerth für den gebildeten Laien — und nur solche sollte es doch in unserm Zeitalter allseitiger Aufklärung geben — war dabei, was der Genannte über den Verdrauch und die Wirkung der Karthoffel, den Kaffee, Thee, Fliegenzwamm, indischen Hanf, die Coccalblätter und die Betelnuss mittheilte. Wer über dieses Capitel noch nähere Details nachzulesen wünscht, dem sei, beiläufig bemerkt, ein sehr unterrichtendes, bei Lorch in Leipzig erschienenen Werkchen: „Johnson's chemische Bilder“, das schon früher in unserm Blatte besprochen wurde, warm empfohlen. Da Frau Schuber durch Krankheit an ihrer zugesagten Mitwirkung verhindert wurde, so war es dem in seinem Wohlthätigkeitsstreben unermüdblichen Vorstand des Vereins, Herrn Generalmaj. v. Fring, gelungen, die gütige Mitwirkung der Frau Reinhard-Schulz zu gewinnen, welche unter Anderem zwei Lieder des Herrn v. Ehren-

stein sang. Außerdem wurde das Programm durch Pianofortevorträge von Fräulein Friedheim erfüllt. Der edle Zweck läßt hoffen, daß sich das Publicum bei der noch zu erwartenden vierten Abendunterhaltung lebhaft betheiligen werde. O. B.

Erinnerungen aus Capri.

Von Ferdinand Gregorovius.

(Fortsetzung aus Nr. 72.)

Ich saß manche Stunde lang auf diesen Trümmern und baute sie mir wieder auf. Die Einbildungskraft stellte mir das alte Capri wieder her. Welch ein Anblick, denkt man sich alle diese Gipfel mit Marmorpalästen geschmückt und das schöne Gelande bedeckt mit Tempeln, Arcaden, Statuen, Theatern, mit Lusthainen und Straßen. Und doch ein Bild würde es sein, sähe man die Ruinergestalten selbst die Straße hinaufschreiten, den Hof eines Kaisers, Ernatoren, Gesandte aus aller Welt, die schönsten Weiber Joniens, die reizendsten Hellenen, ein wilder Schwarm von Bacchantinnen, von Nymphen und von Göttern, eine ganze Mythologie phantastischer Gestalten. Denn hier lebte Bacchus und sein Hofstaat war bacchantisch und satyrisch. Der ganze Aufenthalt des Kaisers Tiberius auf Capri war eine Satyre auf das Menschengeschlecht, die schrecklichste, die je dargestellt worden ist.

Die Vorstellung gewinnt die Jäger des Wirklichen, wenn man die Porträts kennt. Man sieht in Neapel schöne Büsten in Kolossalgrößen von Tiberius, die trefflichsten aber besitzt das vaticaneische Museum. Ich habe bemerkt, daß die Tiberiusfiguren in Neapel ihn eher im Alter, jene in Rom in jüngern Jahren

vorkellen, wahrscheinlich weil die meisten Büsten des Kaisers, welche in Herculanum und Pompeji ausgegraben wurden, seiner capriischen Periode angehören. Im Vatican steht seine kolossale Figur, die in Bezi gefunden wurde, aufgestellt in der Galerie Chiaramonti; sie stellt ihn in idealer Jugendlichkeit als Heros dar, mit porträtgereuen Zügen. Sein Kopf ist geistvoll und edel geformt, der Mund unendlich fein und schön, in jugendlicher Erscheinung sind seine Züge dionysisch, und auch die Fülle des Körpers ist wollüstig, ja weiblich zu nennen. Dies moralische Angeheuer war, wie Cäsar Borgia zu seiner Zeit, der schönste Mann unter den Lebenden; von allen Kaisern Roms übertrifft ihn nur Augustus an classischer Schönheit. Man vergißt den Kopf des Tiberius nicht mehr, wenn man ihn einmal sah; man erwartete das verzerrte Antlitz eines Dämons zu erblicken und ist überrascht von der Feinheit seiner weiblichen Züge, die einem Sardanapal so wohl entsprechen würden. Nur im Alter zieht sich um den Mund ein schneidend scharfer Zug von Hohn und Ekel, und der Ausdruck bekommt etwas widerwärtig Starres, harteherzig Verschloffenes, selbst Gemeines. So zeigt den Tiberius der kolossale Kopf in Neapel und so ihn seine Büste im Capitol. Will man aber die bestialisches Bosheit ganz plastisch vor sich sehen, so muß man den teuflischen Kopf des Caracalla betrachten, das Bollwerk von diabolischer Charakterverlebung, was die Sculptur erreicht hat.

Ich glaube, der schreckliche Mann war nur ein fürchterliches Hebel, welches die Weltgeschichte vollzogen hat. Er war der erste eigentliche Monarch nach Augustus, der noch in den Formen der Republik regiert hatte. Er erbt eine niederträchtig gewordenen

König ebenfalls mittelst des Telegraphen dem Ministerpräsidenten und Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Manteuffel, eröffnen lassen, das er geruht habe, ihm den schwarzen Adlerorden zu verleihen. — Die in neuester Zeit öfter wiederholten Gerüchte von einer bevorstehenden Reise Ihrer Maj. der verwitw. Kaiserin-Mutter von Russland bestätigten sich vollständig. Wie ich aus zuverlässiger Quelle vernahme, wird Ihre Majestät im Laufe des Mai hier in Berlin eintreffen, nach einigem Verweilen sich zur Cur nach Bad Schwalbach begeben und den nächsten Winter in Italien zubringen. — Der am hiesigen Hofe beglaubigte k. k. österreichische Gesandte, Graf Georg Esterhazy, liegt an einer Lungenerkrankung ernstlich erkrankt danieder.

— Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhob sich der stellvertretende Ministerpräsident, Handelsminister v. d. Heydt, mit folgenden Worten: „Auf Befehl Sr. Maj. des Königs habe ich mich, das Haus davon zu benachrichtigen, daß gestern zu Paris von sämtlichen Bevollmächtigten der Frieden feierlich unterzeichnet worden ist, eine Thatsache, deren Verheißung das feste Ziel der Politik Sr. Majestät gewesen ist und die gewiß im ganzen Lande wie in den beiden Häusern des Landtages mit großer Befriedigung und mit Dank gegen Gott begrüßt werden wird.“ (Lebhaftes Bravo von allen Seiten des Hauses). — Präsident Graf zu Culenburg: „Ich kann versichern, daß diese Mittheilung des Stellvertretenden Herrn Ministerpräsidenten mit der größten Freude entgegengenommen worden ist. Wir verdanken dieselbe der sicheren und kräftigen Haltung Sr. Majestät und Sr. Majestät Regierung, welche in den schweren Zeiten des Krieges bei uns den Frieden bewahrt hat. Wir verdanken es seiner kräftigen Haltung und seiner weisen Fürsorge, daß wir berufen sind, bei dem Abschlusse des Friedens mitzuwirken, und es wird sich unsere Dankbarkeit am besten dadurch ausdrücken, daß ich dem Hause vorschlage, Sr. Maj. dem Könige ein Lebehoch zu bringen. Sr. Majestät der König lebe hoch!“ (Die Versammlung, welche diese Mittheilung lebend entgegengenommen hat, stimmt dreimal in das Hoch ein.) — Im Herrenhause wurde nachträglich auf heute Mittag 1 Uhr eine Sitzung anberaumt, um eine gleiche Mittheilung des Herrn Ministerpräsidenten entgegenzunehmen.

— Nach der „Zeit“ lautete die Entgegnung des Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen von Hohenlohe, wie folgt: „Die Mittheilung, die wir fordern von der königl. Staatsregierung empfangen, erfüllt gewiß jeden Vertreter des Landes mit dem tiefgefühltesten Danke gegen den Allmächtigen, der die Bemühungen der königl. Staatsregierung gesegnet hat, die Calamität des Krieges von dem Lande entfernt zu halten. Aber sollten wir nicht auch erfüllt sein von dem Danke gegen unsern allergnädigsten König, dessen Fürsorge es stets gewesen ist, dem Lande den Frieden zu erhalten; sollte nicht auch in der Brust eines jeden guten Preußen sich jetzt um so mehr die Stimme der Liebe erheben? Mit derselben Bitte ich Sie, sich zu erheben und dem Dankgefühl gegen Sr. Majestät einen Ausdruck zu geben durch den Ruf: Es lebe Sr. Majestät der König!“ Dieser Erklärung seines Präsidenten stimmte das Haus ebenfalls durch ein dreimaliges donnerndes Lebhoch auf Sr. Maj. den König bei.

— Die Rückkehr des Ministerpräsidenten, Freiherrn von Manteuffel, wird in den letzten Tagen dieser Woche erwartet.

3 Altenburg, 30. März. Der frommen Stiftung Herzog Friedrich's II. von Gotha und Altenburg, dem nunmehr schon seit 150 Jahren in Sorgen wirkenden friedliebenden Magdalenaenstift hier steht ein großer Verlußt bevor — der Rücktritt Ihrer Exc. der Freiin Julie Charlotte v. Friesen von der Würde als Stiftspräsidentin. Seit seiner Gründung schon hat das Stift aus den Gliedern der Familie v. Friesen, ganz besonders aus dem Hause Rötha, bekanntlich eine Reihe der eifrigsten und thätigsten Beförderer seines evangelischen Erziehungszweckes aufzuweisen; keinem Mitgliede derselben dürfte aber das Stift mehr zu danken haben, als der nunmehr hochverehrten Frau, welche nun nach fast 42jähriger Amtsdauer und im bereits angetretenen 72. Lebensjahre das ehrenvoll geführte Vorsteheramt jüngeren Händen zu überlassen gedenkt. Unter ihrer sorgfältigen Leitung hat sich das Stift einen Namen erworben, der im ganzen evangelischen Deutschland vom besten Klange ist. Seit ihrem Antritte (25. August 1814) haben mehr als 300 edle Frauen, die jetzt überall in Deutschland zerstreut sind, hier ihre Bildung empfangen, und bekannt ist der ehrenvolle Anspruch des hochseligen Königs von Preußen, der, als ihm einst ein aus dem Stifte heimgekehrtes Fräulein vorgestellt wurde und diese auf seine Frage: „Wo erzogen?“ das

Fräulein „Altenburg“ nannte, die Erwiderung gab: „Heißt nicht Fräulein, sondern Frauen!“ Wollen wir nun auch nicht verkennen, daß zur Herbeiführung solcher Fröhen mehrerer gütiger Äußere Umstände, namentlich seit 1826 die größere Nähe eines in aufrichtiger Frömmigkeit lebenden und dem Stifte mit wahrer Liebe zugehörigen Hofes, wesentlich beigetragen haben, so gebührt das Hauptverdienst davon doch unstreitig unserm verehrten Probstin, deren daher bei der Nachricht ihres bevorstehenden Ausscheidens, wie ich überzeugt bin, auch gar manche Ihrer Lesefreunden als einer rechten Mutter lebend und dankbar gedenken werden. Ueber die Nachfolgerin der hohen Frau scheint zur Zeit etwas Gewisses noch nicht bestimmt zu sein. Nach den statutarischen Bestimmungen steht die Ernennung derselben unmittelbar Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge zu. — Für die armen Abgebrannten zu Eibenstock haben sich sofort auch hier und in Eisenberg Unterstützungsgesellschaften gebildet. Ein anderer, von den achtbarsten Männern des ganzen Landes zusammengesetztes Comité fordert gleichzeitig zu wiederholten malen Beiträge für die noch unverforgten vertiebrnen schleswig-holsteinischen Beamten auf.

Paris, 29. März. Neben dem allgemein europäischen Interesse, welches der bevorstehende Friedensschluß bietet, bleibt für den Deutschen doch immer noch Raum und Anlaß übrig, sein vorzugsweises Interesse denjenigen Umständen zuzuwenden, die für den Gang deutscher Angelegenheiten einflußreich erscheinen können. In dieser Beziehung möchten wir den Umstand nicht unerwähnt lassen, daß zwischen den ersten Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, dem Grafen Buol und dem Freiherrn v. Manteuffel eine ersichtliche Annäherung stattgefunden hat, welche Grund zu gerechten Hoffnungen bezüglich der künftigen Beziehungen dieser zwei mächtigsten deutschen Staaten giebt. — Die in einem südlichen Departement in Anregung gekommene Frage über die Zulässigkeit der Verteilung von Wahllisten ohne besondere Genehmigung des Präfecten ist endlich zur Entscheidung gekommen: der Cassationshof hat sie verneinend beantwortet. Die Entscheidung, welcher zweitägige lebhafteste Discussionen vorausgingen, erklärt, daß einfache Candidatenlisten zu Kundgebung einer Meinung, eines Wunsches dienen können, daß dergleichen Kundgebungen der vorausgehenden Genehmigung des Präfecten bedürfen, und daß im Uebrigen dieses Erforderniß mit den Grundsätzen des allgemeinen Stimmrechtes und der Wahlfreiheit vollkommen im Einklange stehe.

— Eine „Correspondance générale“ schreibt, die Ansicht, der Waffenstillstand sei der Vorsicht halber verlängert worden, sei wohl nicht die richtige, man habe sich vielmehr wohl nur darauf beschränkt, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um bis zum letzten Augenblicke desselben die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens befördern zu können. Da der unterzeichnete Telegraphendruck zerfallen sei, so seien an Marschall Pelissier Instruktionen abgeschickt worden, wonach er jede Depesche, die ihm in letzten Augenblicke durch den russischen Telegraphen gegeben würde, als authentisch und echt entgegenzunehmen habe. Die Depesche, welche den Frieden mittheilt, könne aber von Paris in 2 Stunden zu den verbündeten und zu den russischen Generalen gelangen.

Paris, 30. März. Der „Moniteur“ ist gänzlich ohne neuere politische Nachrichten; die darin enthaltene Notiz, daß der Kaiser seinen Adjutanten, den General Rey, zu Lord Clarendon, zu Graf Cavour, sowie zum Grafen Deloff geschickt habe, um ihnen für die Artilleriefalven und die Illuminationen zu danken, durch welche in der Krim die Geburt des Kronprinzen gefeiert worden ist, haben wir bereits telegraphisch gemeldet. Die Liste der eingelaufenen Glückwunschsadressen fällt heute nahe an zwei Spalten. — Gestern fand unter dem Vorsetze des Kaisers in den Tuilerien ein Ministerrath statt.

Am 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr schlug man an den Mauern von Paris folgende Bekanntmachung an: „Polizeipräfectur. Congreß von Paris. 30. März 1856. Heute um 1 Uhr wurde der Friede im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet. Die Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens, Russlands, Sardinien und der Türkei haben den Vertrag unterzeichnet, welcher den gegenwärtigen Krieg beendet, und der, indem er die orientalische Frage regelt, die Ruhe Europas auf solide und dauerhafte Unterlagen stellt. Der Polizeipräfect. Pöitzel.“ — Die Bevollmächtigten trugen in dieser feierlichen Sitzung Uniform und alle ihre Decorationen. Es ist Thatsache, daß die Bevollmächtigten den Vertrag mit einer aus dem Pflanzgarten entnommenen Adlerfeder unterzeich-

neten, welche kostbar gefaßt war und in den Besitz der Kaiserin übergeben. Um 2 Uhr Nachmittags erkündeten die Kanonen der Feste, um halb 3 Uhr die des Invalidenhofes mit 101 Schüssen. Um 3 Uhr erschien ein Kammerherr des Kaisers und öffnete den Thüren, daß der Kaiser bereit sei, sie zu empfangen, und um halb 4 Uhr begaben sich dieselben nach den Tuilerien. — Am Tage der Friedensunterzeichnung, auch dem Tage des Einzugs der Allirten im Jahre 1814, wurde die Gräfin Walewska, Gattin des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, von einer Tochter entbunden. — Die „Assemblée nationale“ hat eine zweite Verwarnung erhalten und zwar wegen eines tadelnden Artikels über das Urtheil des Cassationshofes (s. o.) bezüglich des Colportiers von Wahlmandatenslisten.

Die „Indép.“ schreibt: „Es ist bekannt, daß der Congreß nun nach Vollendung seiner schwierigsten Aufgabe noch nicht auseinandergehen werde. Die Conferenzen werden bis zur Lösung der verschiedenen minder-wichtigen Fragen fort-dauern, deren Prüfung man bis nach Unterzeichnung des Vertrags zurückgestellt hat.“ Der Y-Correspondent des gedachten Blattes seinerseits versichert, es sei bei dem Congresse kein Vorschlag und keine Insinuation bezüglich des die Familie Bonaparte betreffenden Artikels der Beträge von 1815 gemacht worden, habe auch nie ein solcher gemacht werden sollen, und es habe überhaupt Niemand, weder bei der französischen Regierung noch im Congresse, je daran gedacht, daß man sich mit einer dergleichen Frage zu befassen habe. Von jenem Artikel von 1815, der die Bonapartes proscribirt hat, sei nichts mehr übrig, als eine Erinnerung, ein Schriftstück.

Paris, 31. März. (K. Z.) An der Börse ist angeschlagen, daß die Bank von Frankreich ihren Discont von 6 auf 5 Proc. vermindert hat. Die Haltung der Börse war anfangs matt, später jedoch fester.

Brüssel, 31. März. Der König von Belgien ist gestern Abend 10 Uhr in London wieder eingetroffen. Er hatte Windsor gestern früh 9 Uhr 40 Min. verlassen und war auf der südwestlichen Bahn bis zu der Einmündung derselben in die Südbahn bei Guisford gefahren, und es war dies der erste Fall, daß ein hoher Gast zu Windsor den Vortheil einer ununterbrochenen, nicht dem Wagenwechsel zu London unterworfenen Linie benutzte hat. In Dover schiffte sich der König ein und landete 3 1/2 Uhr in Calais, von wo er sofort mittelst Extrazuges weiter reiste. — Die „Indép.“ schreibt: Aus ganz persönlichen Erwägungen hat Herr Böcon aufgehört, der Commanditengesellschaft der „Indép. belge“ anzugehören und bleibt, wie seither, der Redaction derselben völlig fremd.

OC Florenz, 29. März. Zwischen der toscanischen und päpstlichen Regierung ist ein Reciprocitätsvertrag über den Grenzverkehr zur Unterdrückung des Schmuggels und zur Erleichterung des Handels und der Industrie abgeschlossen worden.

Madrid, 29. März. (L. D. b. „Nord“.) Zu Badajoz entstandene Unruhen sind sofort unterdrückt worden.

London, 31. März. (K. Z.) Die heutige „Morning Post“ meldet so eben, Lord Palmerston werde den Abschluß des Friedens im Hause der Gemeinen verkündigen, sagt jedoch hinzu, daß die Veröffentlichung des Vertrags nicht eher erfolgen könne, als bis derselbe von den verschiedenen Souveränen ratificirt worden sei. Erst dann werde derselbe bindend und endgiltig. Die Ratification des Kaisers Alexander könne nicht vor drei Wochen eintreffen. — Gestern spät Abends wurden im Tower und im St. James-Park zur Feier des Friedensschlusses 101 Kanonenschuß abgefeuert, und die Glocken läuteten bis Mitternacht. Der Lord-Mayor wird den Frieden erst nach der Ratification des Vertrages verkündigen.

Zu Spithead, im Hafen von Portsmouth und an der Mothedbank liegt gegenwärtig eine Flotte, welche bei weitem größer ist als die ganze Flotte des Jahres 1854. Sie soll nächstens, wahrscheinlich am 16. April, von der Königin inspizirt werden und erhält bis dahin noch bedeutenden Zuwachs, so daß sie an Stärke der vereinigten Flotte und Flotte des schwarzen Meeres in dem vorerwähnten Jahre gleichkommen, wenn nicht gar sie übertreffen wird. — Durch Befehl des Armeecommandos ist das Großesmas für die Infanterie erhöht worden. Bis auf Weiteres soll keinem Recruten, der kleiner als 5 Fuß 5 Zoll (englisch) ist, der Eintritt gestattet werden. — Die Krim-Commission wird voraussichtlich in der nächsten Woche ihre erste Sitzung halten.

Disee. In Kiel ist, wie dem „Nord“ aus Hamburg unter dem 29. März telegraphirt wird, die englische Corvette

Renischheit. Selbst zum Bösen bestimmt, ging er an der schlechten Welt und mit ihr als Teufel zu Grunde. Caligula wurde an dem Gedanken wahnsinnig, Herrscher der Erde zu sein, und dauerte nur wenig Jahre. Das ist kein Wunder, denn diesen Menschen war eines Tages der Zufall die Welt mit allen ihren Genüssen vor die Füße; sie wurden darüber sinnlos, sie hätten die Erde auf einmal ausschütten mögen wie ein Ei. Nach den Bürgerkriegen und Augustus trat eine fürchterliche Stille in der Weltgeschichte ein, die wüthete Pause im Leben der Menschheit, da die alte Welt unaufhaltsam veraltete. Augustus war groß und glücklich, weil er seine Herrschaft errungen hatte; seine Nachfolger waren ebn, weil sie nicht zu erstehen hatten. Auf einmal in den Besitz eines schon längst eroberten Reichthums gesetzt, wußten sie nicht, womit sie ihre Tage hinbringen sollten, denn auch der Genuß wird unerträglich, wenn ihn nicht Mühe wärzt und Entbehrung unterbricht. Caligula übertrühte im Baden das Meer, Claudius ward ein Wäherwurm, Nero steckte Rom in Brand und spielte dazu die Zither, er machte Verse und wollte wenigstens als Wagenlenker und Comödiant etwas gelten. In jener Periode allgemeiner Welterschläpfung finden wir hinter einander Tiberius, Caligula, Claudius und Nero, Tölpel und Verräthe, weil das Adlerwerk der Geschichte still liegt. Beispiellos trübselig wäre die Natur, schaffe sie solche Angebeuer nach einander, grundlos und als ein abgeschmackter Zufall.

Alter man würde dem Charakter des Tiberius Unterricht thun, wäre man ihn mit seinen Nachfolgern zusammen. Diese waren plumpe, naive Bösewichte, die, jegliche Raste abgeworfen, ihre kritische Natur offen zur Schau stellten. Tiberius, seiner Zeit an Geist überlegen, war ein feiner Kopf, ein vollendeter Diplo-

mat aus der Schule des Augustus. So fein, verhält, still herauslauernd und vorsichtig spähend ist auch sein Antlitz, zumal der unfähig seine, schwüchliche Zug um den Mund, und schwerlich hat die Natur einen vollkommeneren Diplomatenmund geschaffen. Scharf geschlossen sagt er das Wort Tallyrand's, daß die Sprache dazu da sei, die Gedanken zu verbergen. Wir aber wissen aus dem Tacitus, welcher Art die Kunst des Tiberius im Sprechen war. Die Grammatik und Logik des Diplomaten hat Tiberius allein erschaffen. Dieser Mann versprach nicht, noch schwur er, noch log er, der eine fortwährende Lüge war. Dieser Mann ließ niemals ahnen, was er thun würde, denn auch das Gegen-theil war gewiß. Er schlug nie den Dingen geradezu mit brutaler Gewalt auf den Kopf, er umschlich sie. Sein Wille und seine Absicht waren wie Hellbunkel zweifelhaft. Man lese nur die meisterhafte Geschichte vom Sturze des Sejan.

Jener Mann vom Helsen von Elba, Napoleon, hat einst den Charakter des Tiberius warm vertheidigt und gegen die Urtheile des Tacitus und der Geschichte in Schutz genommen. (Fortsetzung folgt.)

Literatur. Die Herausgabe einer Verdeutschung des Euripides ist von F. R. H. dem vorzüglichen Uebersetzer des Sophocles, begonnen worden (Berlin, Schindler). Die Befate ist bereits erschienen und bekundet Gewandtheit und Kunst des Uebersetzers, mit der Treue gegen den Urtext schone und der deutschen Sprache eigenthümliche Diction zu verbinden.

Kunst. Prof. Waagen soll, wie es jetzt wieder heißt, nach London als Director der Nationalgalerie berufen werden. — In Berlin erscheint vom 1. April an in vierzehntägigen Terminen

eine neue Zeitschrift für Kunst, Kunstindustrie und künstlerisches Leben: „Die Diokuren“, redigirt von Dr. M. Schasler. Das Blatt will sich der Volkthümlichkeit befleißigen, und das Künstlerthum dem Laien näher bringen.

Theater. In Wien fand am 26. März die Aufführung der beiden Ofter-Trauerstücke von Laube und Werber im Hofburg- und im Josephstädter Theater statt. Somit ist die Gelegenheit zum Vergleichen dem dortigen Publicum vollkommen geboten. Der Erfolg des Werber'schen Stückes war ein sehr zweifelhafter; eben so wenig entschieden günstig war die Aufnahme eines neuen Stückes der Frau Birch-Pfeiffer: „Die Lady von Wordsley-Hall“, im Hofburgtheater.

Aus Mailand schreibt man, daß die Sängerin Fräulein Kunth, welche im „Teatro della Scala“ mit Erfolg gelungen hat, eine Kunstreise nach Dresden, Berlin, Hannover u. beabsichtigt.

In Paris ist Frau Ristori in einer neuen Rolle: „Kofamunde“ von Miferi, aufgetreten, und hat durch ihre Darstellung einen Triumph gefeiert, doch ist der poetische Werth des Stückes zu unbedeutend, um denselben nachhaltig erscheinen zu lassen.

In London ist ein Schauspiel: „Der erste Buchdrucker“, zur Aufführung gekommen, welches Laurenz Vandernorn Goster zu Haarlem als Erfinder der Buchdruckerkunst vertheidigt, dem Gutenberg diese Erfindung gestohlen haben sollte.

Berichtigung. In der gestrigen Theaterkritik des S. I. Sp. 3 in der 16. Z.: „der sich Hassenden“ statt „Hassenden“.

„Hesse“, von Haroelund kommend, mit dringenden Depeschen des Commodore Watson für die Admiralität eingetroffen. Die englische Flotte verläßt sich in einer Weise, welche die Besorgnisse wegen der etwaigen Absichten Englands veranlaßt, das jetzt unmittelbar vor dem Frieden noch eine so große Macht nach der Ostsee schiekt. Das Kanonenboot „Gook“ ist, wie jene Depesche weiter meldet, neuerlich in die Ostsee eingelaufen; man erwartet die Ankunft 3 weiterer Linienfahrtschiffe.

Delgoland, 27. März. (S. C.) Aus ganz sicherer Quelle können wir die Meldung machen, daß die Rekrutierung hier am 4. April gänzlich aufhört. Ueber die Rekruten können wir uns nicht beschweren, denn bis zur Stunde haben sie, mit wenigen Ausnahmen, sich gut betragen. Aber froh ist jeder Insulaner, daß wir manches Gesindel los werden, nämlich die hier eingewanderten Fremden, welche schlechte Locale inne hatten. Unser Rath hatte vor Nacht genau, diesem Uebelstande früher vorzubeugen, aber es fehlte ihm an Energie dazu; darum geht hier auch Alles den Krebsgang. Wir Bürger haben gar keine Stimme. Unser Landesälteste werden von den Rathsmännern erwählt; auch ergänzen sie sich selbst. — Ob die englischen Beamten hier noch längere Zeit bleiben, oder wir später Befragung bekommen, ist noch unbekannt. Die Zahl der hier noch befindlichen Rekruten beläuft sich auf 200.

Aus St. Petersburg wird dem „Nord“ unter dem 22. März geschrieben, daß der Kaiser Alexander am 21. Nachmittags 2 Uhr nach Finnland abgereist sei. Dieser Ausflug, der zwar einen großen Theil des Landes umfassen soll, wird dennoch nur acht Tage dauern. Der Kaiser ist von seinen beiden Brüdern, den Großfürsten Konstantin und Michael, begleitet, der Rest des Gefolges sehr wenig zahlreich. Nach einer Mittheilung der „R. P. B.“ befindet sich auch General Tolstoj in der Begleitung des Kaisers.

St. Petersburg, 24. März. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser nach Beendigung seiner Inspectionsreise in Finnland auch andern Theilen des Reiches die Ehre seines Besuches zugesagt. Besonders genannt werden die Districte Provinzen und die Städte Riga, Reval und Dorpat. Ob die Reise des Kaisers sich weiter südlich erstrecken werde, dürfte noch zweifelhaft sein, da, wie es heißt, im August d. J. die Krönung in Moskau stattfinden und der Besuch Warschau's wahrscheinlich einer späteren Zeit vorbehalten bleiben soll. — Aus Penja meldet man die Durchreise der beiden englischen Obersten Lake und Thompson, die bekanntlich bei Kars in russische Kriegsgefangenschaft gerathen sind. Mit dem Befinden des Generals Williams, der Krankheits halber in Asis zurückblieb, soll es jetzt besser geben.

OC Bombay, 5. März. Die Einverleibung von Dube ging ohne Schwierigkeit und Widerstand von Statten. Ueber Herats Einnahme weiß man noch nichts Gewisses. Regenmangel erzeugt ernstliche Befürchtungen für die Centen in Ostindien. Die hinfälligen Insurgenten machen keine Fortschritte und scheinen eher im Nachtheile zu sein.

OC Alexandrien, 23. März. Es heißt, die Pforte habe befohlen, einige Forts in Alexandrien, weil es nur ein Handelshafen, abtragen zu lassen. Die Armee soll wieder die türkische Montur erhalten, zugleich die Errichtung zweier Bataillons als vierköpfige Leibwache stattfinden.

New-York, 7. März. Der „Herald“ schreibt: Staatssecretär Ware hat seit 48 Stunden an der Abfassung ausführlicher Depeschen gearbeitet, die per Dampfschiff „America“ nach Europa abgehen und sich auf unse Differenz mit England beziehen. Darunter sind auch erste schöpferische Instruktionen für Herrn Dallas in London. — Infolge des Umstandes, daß eine spanische Fregatte „Ferrolana“ vor einiger Zeit auf ein amerikanisches Dampfschiff feuerte, hat Commodore W'Cauley, als Commandant des heimischen Geschwaders, die Instruktion erhalten, künftige Feuert der Art auf der Stelle durch Repressalien zu ahnden, indem den Behörden von Cuba durchaus kein Recht zur Anhaltung oder gar Durchsichtung amerikanischer Schiffe zustehet.

— Aus New-Orleans ist der Schatzmeister, Oberst Garland, nach Veruntreuung einer Summe von 150,000 Doll. entwichen und hat die Telegraphendrähte durchschnitten, um sein Entkommen zu erleichtern. Er war Stifter und Präsident der Sparkasse von Louisiana. — Zu Louisville haben 20 Personen durch einen Zusammenstoß zweier Dampfer das Leben eingebüßt. Zu Norfolk sind auf der Eisenbahn drei Personen umgekommen und der Eisenbahnzug hinterher verbrannt, und zu Portland hat eine Feuerbrunst 19 Häuser in Asche gelegt und über 80 Familien obdachlos gemacht. Außerdem werden noch andere zahlreiche Unfälle aus allen Theilen der Vereinigten Staaten gemeldet.

— Aus Hayti wird vom 26. Februar gemeldet, daß der Kaiser Janstin nach seiner am 4. März erfolgten Rückkehr von Port-au-Prince eine Proclamation erlassen habe, in welcher er erklärt, daß er nur für den Augenblick zu einem Rückschritte gezwungen worden sei.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 29. März. Wegen des Osterfestes, an welchem wie bekanntlich durch den auf den 25. fallenden Marienfest der Feiertage hatten, wurde die regelmäßig Mittwoch stattfindende Stadtvorordnetenversammlung erst gestern abgehalten, damit den Deputationen Zeit zu Vorberathungen dadurch geboten sei. Als Resultate dieser Vorberathungen empfahl zunächst die Verfassungsdeputation die Mitvollziehung der Urkunde des Localstatuts zur IX. Abtheilung der Stadtordnung; ferner erstattete sie Bericht über die Differenzpunkte in Betreff des Regulativs für eine allgemeine Bürger- und Schutzverwandtensteuer. Das Collegium der Stadtvorordneten hatte nämlich früher einige Zusätze beantragt, mit denen der Stadtrath nicht einverstanden war und deshalb Bericht an die königl. Kreisdirection, worauf diese solchen an das königl. Ministerium des Innern erstattete, vermöge deren nicht nur die Schutzverwandten (Solche, welche das Heimathrecht und gleichzeitig dauernden Wohnsitz hier haben, §. 19 u. 20 der allgemeinen Städteordnung), sondern überhaupt alle Inländer, die dauernd hier wohnen und solche Ausländer, die bereits über zwei Jahre hier lebend sich aufhalten und demgemäß auch zu Staatsabgaben beitragen müssen, zugezogen werden sollten; allein die höhern Behörden vermochten diese Ansicht namentlich deshalb nicht zu billigen, weil dadurch der Begriff „Schutzverwandte“ unklarer und deren Vorrechte beeinträchtigt erscheinen könnten. Die Deputation rief nun der Versammlung an: die früheren Zusätze fallen zu lassen, zumal auch §. 93 der Städteordnung entgegenstehe und bei der Entscheidung genannter höhern Behörden Veruhigung zu lassen. Die Finanzdeputation berichtete hierauf über ihre Prüfungen a) der Rathsubalternenwitwenkassenrechnungen auf die Jahre 1852 und 1853, die sich nun bereits über ein Capital von 20,000 Thlr. erstreckt, wodurch es möglich ist, daß von nun an auch Waisen bei derselben berücksichtigt werden können; b) der Kreuzkirchenrechnungen auf das Jahr 1853; c) der Frauenkirchenrechnungen, ebenfalls auf das Jahr 1853; d) der Almosenkassenrechnung der Kreuzkirche auf die Jahre 1851, 1852 und 1853. Ueber die unter b., c., d. und e. aufgeführten Rechnungen erstattete sie schriftlichen Bericht, und es wurden die unter a., c., d. und e. zur Justification empfohlen, zugleich aber auch mehrere bezügliche Anträge zur Annahme, von denen der wesentlichste der bei d. und e. gestellte bezweckte, daß die Kassenüberschüsse nicht zu einem vielleicht bald in Aussicht stehenden Umbau gesparrt, sondern der Armenversorgungsbekörde, die doch auf Versorgung der Fingelinder Bedacht nehmen, zufließen möge. Die Rechnung unter b. jedoch hatte der Finanzdeputation Veranlassung gegeben, dem Collegium vor der Justification anzurathen, sich zuvor über einige Monita's beim Stadtrath Auskunft zu erditen. Infolge dieses Gutachtens, ingleichen des bei c. gegebenen, sah stellv. Vorsitzender Waithe sich zu der Frage veranlaßt: ob es nicht zur Abklärung der Geschäfte entsprechender erscheine, wenn die Finanzdeputation solche Auskunft sich vom Stadtrath erbittet vor der Berichterstattung im Collegium, welche Frage nach den Rundgebungen des Dr. Hesse, als Vorsitzenden der Finanzdeputation, und des stellv. Vorsitzenden Ackermann: daß namentlich dem die Geschäftsordnung entgegenstehe, ihn zu dem Antrage führte: „die Verfassungsdeputation möge prüfen, ob nicht in Zukunft die Finanzdeputation ermächtigt werden dürfe, mit dem Stadtrath über etwaige Differenzen direct oder durch das Directorium in Berechnung zu treten und dann erst dem Collegium Bericht zu erstatten.“ Sowohl dieser als sämtliche Anträge der Deputation fanden einstimmige Annahme in der Versammlung. Schließlich berichtete noch dieselbe Deputation über die Anstellung zweier Hilfsaufseher bei der Zwangsarbeitsanstalt. Die Deputation befürwortete das Verlangen des Stadtraths, und das Collegium erkannte die Nützlichkeit und Nothwendigkeit derselben ebenfalls an und erhob den Antrag der Deputation zum Beschlusse, zumal auch Dr. Hesse sich warm dafür verwandte und den dadurch entstehenden Nutzen auseinandersetzte. Eine geheime Sitzung bildete den Schluß.

Dresden, 1. April. Gerichtlich niedergelegten Hauptschuldverschreibungen vom 28. April 1835 und 2. August 1837 gemäß hat die vorschreibsmäßige Auslösung von Partialobligationen der in den genannten Jahren von der hiesigen Stadtgemeinde eröffneten beiden Anleihen für den Ostertermin dieses Jahres stattgefunden und sind dabei von der Anleihe des Jahres 1835: 1 Stück Lit. A. à 500 Thlr., 5 Stück Lit. B. à 200 Thlr., 8 Stück Lit. C. à 100 Thlr., 10 Stück Lit. D. à 50 Thlr. und 12 Stück Lit. E. à 25 Thlr., in Summa 36 Stück; von der Anleihe des Jahres 1837 hingegen: 1 Stück Lit. A. à 500 Thlr., 5 Stück Lit. B. à 200 Thlr., 4 Stück Lit. C. à 100 Thlr. und 2 Stück Lit. D. à 50 Thlr., in Summa 12 Stück, überhaupt also 48 Stück gezogen worden, welche zu Michaelis zur Rückzahlung kommen. Es mindert sich dadurch die Stadtschuld um 5100 Thlr.

β Chemnitz, 30. März. Künftigen 31. October d. J. wird es 100 Jahre, daß die hiesige neue St. Johanniskirche vollendet wurde. Zum Andenken hieran soll eine kirchliche Feiertaglichkeit veranstaltet werden, und es ist deshalb eine aus Stadtrath und Stadtvorordneten bestehende besondere Deputation niedergesetzt worden, welche in Verbindung mit der Geistlichkeit über die dabei zu treffenden Maßnahmen sich berathen soll. — Bei der kommunalen Forstverwaltung betrug im Jahre 1855 die Einnahme 3555 Thlr. 15 Ngr. 7 Pf., die Ausgabe dagegen 545 Thlr. 24 Ngr. 3 Pf., so daß ein Reinertrag von 3009 Thlr. 21 Ngr. 4 Pf. sich ergeben hat.

+ Zittau, 30. März. Als Vervollständigung meiner neulichen Mittheilungen über die hiesigen Bildungsanstalten füge ich noch folgende Notizen über die hier bestehende königliche Baugewerkschule bei, zu deren gestern stattgefundenen Prüfung ein kürzlich erschienenen Programm einlade. Daselbst enthält eine Abhandlung des Directors, Karl August Schramm, über die „elementare Ermittlung der Widerstandsverhältnisse leichter, sowie gleichmäßig und einseitig belasteter Gewölbe.“ Aus den beigegebenen Schulnachrichten ergiebt sich, daß das Directorium obiger Anstalt, welches früher mit dem der ehemaligen Gewerkschule in Verbindung stand, seit dem 1. April 1855 von dem Ministerium des Innern an den genannten Baudirector Schramm übertragen worden ist. An dem nur im Winterhalbjahr stattfindenden Unterricht des verflohenen Jahres nahmen 41 Schüler Theil, darunter 18 Repetenten, die schon den vollständigen Course an andern Baugewerkschulen absolviert hatten. Schon aus dieser Thatsache erhellt, daß die Anstalt sich nach allen Seiten hin eines wohl begründeten Rufes erfreut, wie sich denn ihre segensreiche Wirksamkeit ganz besonders in den von daraus hervorgegangenen Baumeistern aufgeführten, zahlreichen geschmackvollen Neubauten in hiesiger Gegend bezeugt.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterzeichneten Justizamte sollen, nach Eröffnung des Concursprocesses zu dem Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Wellner in Eifer,

- I. die zur Concursmasse gehörenden beiden Häuser daselbst a) das auf Folium 48 des Grund- und Hypotheknbuchs für Eifer eingetragene zweistöckige Haus unter Nr. 65 des Brandcatasters, mit sechs Zimmern zu vier Wohnungen mit den nöthigen Kammern, Küchen und sonst erforderlichen Räumlichkeiten eingerichtet; wozu 3 Ader 114 Ck. Garten, Feld und Wiese und ein Wirthschaftsgebäude gehört, Stallung und Scheune enthaltend, b) das auf Fol. 74 eingetragene, neugebaute, drei Stock hohe, massive Haus Nr. 58 B. mit 24 gartenausmäßig eingerichteten Zimmern zu Wohnungen für Euzugäste;

II.

das der Ehefrau des Gemeinschuldners, Mathilden Wilhelminen Wellner geb. Weinhold, angehörige, auf Fol. 41 des Grund- und Hypotheknbuchs für Eifer eingetragene, zwei Stock hohe Haus Nr. 58 A. des Brandcatasters, welches dieselbe, da es für Schulden ihres Ehemannes mit verpfändet ist, des Hypothekverbandes halber mit versteigern läßt,

den 15. Mai 1856

im Wellner'schen Hause Nr. 58 B. und zwar im Partee-Zimmer Nr. 1 nach Waage der für notwendige Subhastationen bestehenden gesetzlichen Vorschriften, in der angegebenen Reihenfolge einzeln an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Für zahlungsfähige Kaufwüßige wird solche mit Bezugnahme auf die im hiesigen Amtshaus und im Gasthof „zum Schiffschen Hofe“ in Eifer aushängenden Subhastationspatente, welchen eine ungefähre Beschreibung der Wellner'schen Häuser, mit Angabe der darauf haftenden Abgaben und der loskaufgerichtlichen Taxe beigefügt ist, hierdurch bekannt gemacht.

Worf, den 5. März 1856.

Königliches Justiz-Amt. Dresden.

Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 8 erste und zweite Etage, empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierenarbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten

J. S. Sanguans, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezierer.

Etablissements - Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich ein Seiden- & Mannfacturwaaren-Geschäft unter der Firma:

EDUARD PLAHT,

in hiesiger Neustadt, Hauptstraße Nr. 7, errichtet habe. Ich empfehle mein neues Etablissement geneigter Berücksichtigung und werde jedes mit zu schenkende Vertrauen durch reelle und zuvorkommende Bedienung zu rechtfertigen wissen. Dresden, März 1856.

Eduard Plah.

Die Strumpfwaaren- und Handschuh-Niederlage von **C. H. Rühle & Co. am Altmarkt Nr. 4 in Dresden**

- Hauptlager** in allerlei gestrichten und gewickten Strumpfwaaren von Wolle, Baumwolle, Seide, Leinwand, fl. d'Ecosse &c. in Pariser seidenen Handschuhen, Pariser Glace-Handschuhen, englischen Buckskin- und fl. d'Ecosse-Handschuhen, floceiseidenen Handschuhen &c.
- Großes Handschuhlager** in gebleichten und ungebleichten baummollenen englischen Strickgarnen; engl. Vigogne-Strickmollen, Häkel- und Strickgarnen, engl. Kollenzwirn &c.
- Großes Garnlager** in gebleichten und ungebleichten baummollenen weißen englische Nähseide, und Strick-Handzwirne &c. alles von bester Qualität.

C. H. Rühle & Co., am Altmarkt Nr. 4.

Interimsscheine der deutschen Creditanstalt in Leipzig

werden zu angemessenen Coursen gekauft und verkauft von **Eduard Hirsch, innere Birnaische Gasse Nr. 4.**

Leipziger Credit-Actien

so wie auch andere Credit- und Bankactien kaufe und verkaufe ich unan-
gezeigt zu den annehmbarsten Coursen.

Adolph Hirsch,
mittle Frauengasse Nr. 4.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung 5. und Hauptklasse der 49. Königl. Landes-Lotterie beginnt Montag den
7. April und endet Sonnabend den 19. April d. J. Es befinden sich in derselben unter
18,000 Gewinnen die Haupttreffer von:

1 mal 100,000 Thlr.		1 mal 40,000 Thlr.
1 mal 50,000 Thlr.		1 mal 20,000 Thlr.
1 = 30,000 =		1 = 20,000 =
2 = 10,000 =		10 = 5,000 =
25 = 2,000 =		130 = 1,000 =

Hierzu empfehle ich Kaufloose, das Ganze zu 41 Thlr., das Halbe zu 20 1/2 Thlr., das
Viertel zu 10 1/2 Thlr., das Achtel zu 5 Thlr. 5 Ngr. — Desgleichen auch Compagnie-
scheine zu 50 Loosen, Einlage für dieselbe nur 3 Thlr. 10 Ngr. und 6 Thlr. 20 Ngr.
Die Gewinne, welche in den ersten vier Classen hineingefallen sind, werden den noch Theil-
nehmenden mit berechnet, so, als ob dieselben gleich von erster Classe aus mitgespielt hätten.

In der letzten 48. Lotterie erhielt meine Collecte **2 mal 10,000 Thlr.** auf die
Nummern 7589 und 10287, sowie **2 mal 5,000 Thlr.** auf die Nummern 6536 und
44902. In früheren Lotterien erhielt ich **2 mal 100,000 Thlr.**, **2 mal 20,000
Thlr.**, **1 mal 10,000 Thlr.**, **2 mal 5,000 u. a. m.**

Dresden, im März 1856.

J. F. Barthold,
Schreibergasse Nr. 13 parterre.

Leipziger Creditactien

kaufe und verkaufe ich zu den angemessensten Coursen.
Dresden, 31. März 1856.

Philipp Elimeyer,
Rosmaringasse 5.

Zinkblech-Bedachung betreffend.

In neuester Zeit ist in diesem Blatte unter Bezugnahme auf die im Auslande gemach-
ten Erfahrungen eine neue Methode der Zinkblechbedachung als außerordentlich praktisch
empfohlen worden. Wir können dieser Empfehlung nach gründlicher Prüfung der angeprie-
sungen neuen Bedachungsmethode nicht beistimmen, und sehen uns veranlaßt, dem bauenden
Publicum gegenüber Folgendes zu veröffentlichen.

Die flacheren Dächer, welche in neuerer Zeit immer mehr Mode werden, haben vielfache
Veränderungen und Verbesserungen im Bedachungsmaterial nothwendig gemacht. Die Zin-
gelbedachung ward bei flacheren Dächern durch die Schieferbedachung verdrängt, und der auch
mit dieser letzteren Bedachungsart verbundene Nachtheil, daß die derselben der Luftzug und
das Eindringen des Rufes nicht ganz vermieden werden konnte, hat zu einer weiteren Ver-
breitung der Zinkblechbedachung geführt, welche ohne Zweifel die haltbarste und tüchtigste Be-
dachung ist.

Die Zinkblechbedachung wurde namentlich in Preußen, wo das Zinkblech am vorzüglich-
sten fabricirt wird, von Jahr zu Jahr vervollkommenet, und die allgemeine Verbreitung, welche
diese Bedachungsart in neuerer Zeit auch in Sachsen und namentlich in Dresden gefunden,
hat auch der unterzeichneten Innung Gelegenheit gegeben, die Vortheile und Nachtheile der
verschiedenartigen Zinkblechbedachungsmethoden kennen zu lernen und sich hierüber ein wohl-
begründetes Urtheil zu bilden.

Wir sind hierbei zu der Ueberzeugung gekommen, daß für unsere Verhältnisse die vier-
eckige Leisten-Deckungsmethode mit übergefalzter Leistenbedeckung und einfach breit übereinander
liegend gelötheten Quernäthen die solideste und angemessenste sei, und daß diese allein nach
allen Seiten hin dem damit bedachten Hause den sichersten Schutz und dem Zinkblechmaterial
die größte Haltbarkeit zusichert; daß dagegen die neu empfohlene, namentlich von der Schlei-
sische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb angepriesene Methode, bei welcher
die Zinkbleche auf der Dachfläche nicht unmittelbar gelöthet, sondern nur vermittelst ungelöthet
gefalzter Quernäthen verbunden sind, die Leistenbedeckung auch eine nicht gehörig gesicherte ist,
unsern climatischen und Witterungsverhältnissen nicht angemessen erscheint, und daß sich diese
Bedachungsmethode bei den hier üblichen flacheren Dächern und bei den in unserer Gegend
so häufigen Stürmen und Schneegestößen in keiner Weise bewähren kann.

Wir haben es für Pflicht gegen das Publicum gehalten, den in diesen Blättern erfolgten
Anpreisungen gegenüber diese unsere auf Erfahrung gegründete Ansicht über die neue Be-
dachungsmethode zu veröffentlichen, bei dieser Gelegenheit aber zugleich den geehrten Herren
Architekten und dem bauenden Publicum die Versicherung zu geben, daß unsere Innungs-
mitglieder in der Lage sind, allen Anforderungen, welche bezüglich der Zinkblechbedachung nach
den neuesten Erfahrungen gemacht werden können, zu entsprechen, und daß sie einen größeren
Ruhm darin suchen, durch nach allen Seiten hin solide Arbeit das Publicum zufrieden zu
stellen, als durch Anpreisung wohlfeilerer, aber nicht bewährter Arbeitsmethoden das Publicum
an sich zu ziehen.

Dresden, den 26. März 1856.

Die Klempner-Innung daselbst.

Zu der vom 7. bis 19. April d. J.

stattfindenden Hauptziehung 5. Classe 49. K. S. Landes-Lotterie, in welcher unter
18000 Gewinnen folgende Haupttreffer, als:

100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 2 à 10000,

10 à 5000, 25 à 2000, 130 à 1000 Thlr. u. gewonnen werden müssen, sind Loose in
Ganzen à 41 Thlr., in Halben à 20 Thlr. 15 Ngr., in Vierteln à 10 Thlr. 7 1/2 Ngr., in
Achteln 5 Thlr. 5 Ngr. preuß. Court. bis in die entferntesten Gegenden zu beziehen von

Eduard Hirsch in Dresden,

Comptoir, innere Pirnaische Gasse Nr. 4.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dreßner Brücke und 267 Var. Fuß über dem Rostker.

Tag.	Wetter.	Thermometer um 6 Uhr.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Witterung und Bemerkung.
29. März	W. 6 X. 3 X. 10	- 3 - 0,7 - 3,5	333,5 335 335,5	N 1-2 N 1-2	trübe, gegen 8 Uhr Schneeflocke, wechselnd Sonnenschein und Bewölkung, hell gestirnt.
30. März	W. 6 X. 3 X. 10	- 5,2 + 4 1,8	335,5 335,7 335,7	N 1 NW 1	stimm. heller Sonnenschein, Streifen u. Haufenwolken, Ostwinde, schleierart. N. u. W. u. W., kurze Schneeflocke, ganz trübe seit 5 Uhr.

Angegeben durch die Königl. Expedition des Dreßner Journals in Dresden (Am Ser. Nr. 35).

Kauflose

Steer und letzter Classe 49er Landes-Lotterie, Ziehung vom 7. — 19. April u. z.
empfehle in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln Loosen

die Haupt-Collection von **A. S. Honthaler,**
Altmarkt Nr. 6.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

empfehle sich zu Versicherungen von Mobilien, Waaren, Erntevorräthen, Maschinen u.
durch ihre

General-Agentur für das Königreich Sachsen u.
A. F. Lüder, (Firma: Lüder u. Tischer)
Comptoir: Neustadt, Dresden im Seeb'schen Hause.



Die rühmlichst bekannten sch-
ten französischen Brust-Bon-
bons des Apothekers Georg in
Epinal (Vogesen) sind zu
haben

in Dresden bei Conditor **Kretschmar (Café français)**,
in Leipzig bei Conditor **Tilbein**, in Chemnitz bei **Wilhelm Wobring**, in
Bittau bei Conditor **Clevert**, in Meissen bei Apotheker **Dr. Wibel**, in Wurgin
bei Apotheker **Neubert**, in Pirna bei **C. W. Diller**, in Görlitz bei **Wilhelm
Stoß**, in Bautzen bei Conditor **Tranzschel**, in Elbau bei Apotheker **Brückner**, in
Freiberg bei Conditor **Jannett**, in Schneeberg bei **C. S. Weiff**. Der Preis einer
Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum
Verkauf geboten werden.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)

Fauvelle-Diebarre's, Boulevard Bonne-Nouvelle 10
zu Paris

Patentirte Kautschuk-Kämme.

„Medaille 1. Classe 1855.“

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen
übertraffen: die Fabrik beschäftigt jetzt 400
Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That ver-
dienen die Kautschuk-Kämme vor allen andern, selbst den
Eisblech-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug; an
Stärke gleichen sie den Wäffel-Kämmen, sind sehr weich,
wird geradrecht und die Zähne spalten sich nie. Sie
empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu
haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Haupt-
Geschäften Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands
u. s. ganz Deutschlands.

HOTEL DROUOT zu PARIS.

1 rue Drouot und boulevard des Italiens 2.

Dieses im schönsten Stadtviertel von Paris getragene
Hotel zeichnet sich durch die Eleganz und den Comfort
sowie Einrichtung aus. Schöne Aussicht auf die Boule-
vards. Nähe der Großen Oper und der Börse.

Zageständer.

Mittwoch, 2. April:

K. Hoftheater.

Die Brüder. Schauspiel in 5 Acten von Julius
Hammer. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater: Im Oranienhaussaal.

Auf Verlangen: Ein Filz als Fraiser, oder:
Die englische Wette. Originalposse mit Gesang
in 3 Acten von E. Feitmann und A. Hamm.
Musik von Adolf Müller. Anfang 7 Uhr. Ende
1/10 Uhr.

Bühne: Dienstag Mittag: 1 Elle 3' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Dienstag, 1. April. (Schl.)
Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere)
83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77 1/2 Br.;
do. v. J. 1847 4% 97 1/2 Br.; do. v. J.
1852/1855 4% groß. 97 Br.; do. kleinere
99 1/2 Br.; do. v. J. 1851 4% 101 Br.;
Landrentenbriefe (größere) 3% 86 1/2 Br.;
Actien der ehem. s. schles. E.-W.-G. 4%
99 Br.; Bankactien: Leipziger 164 Br.;
do. Braunschweigische 145 Br.; do. Wei-
marische 124 1/2 Br.; Eisenbahnactien: Leip-
ziger-Dresdner 257 1/2 Br.; do. Elbau-Bittauer
63 1/2 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 321 Br.;
do. Thüringer 117 Br.; Wiener Bank-
noten 100 1/2 Br.; Louisd'or 10 1/2.

Wien, Dienstag, 1. April. Staats-
schuldverschreib. zu 5% 86 1/2; National-
anleihe 86 1/2; do. v. J. 1852 zu 4% 77
1/2; do. zu 4% —; Darlehen mit
Verloofung v. 1834 —; do. v. 1839 —;
1854er Loose 110; Grundentlastungs-
obligat. a. Kronl. 78 1/2; Bankact. 109 1/2;
Escomptebankact., Niederöstr. 495 1/2; Act.
d. Franz.-Oesterr. Eisenbahn-Gesellschaft
380 1/2; Nordbahnactien 301 1/2; Donau-
Dampfschiffahrt 645; Lloyd 450; Act.
der Credit-Bank 338; Amsterdam —;
Augsb. 101 1/2; Frankfurt a. M. 100 1/2 Br.;
Hamburg 74 1/2; Leipzig —; London
10,3 Br.; Paris 119 1/2 Br.; f. f. Münz-
ducaten 5 1/2.

Berlin, Montag, 31. März. Staats-
schuld-Scheine 86; 4% proc. neue An-
leihe 101; 3 1/2 proc. Präm.-Anleihe 113 1/2;
5 proc. Metalliques 87; Oest. Loose 111;
Schuldobligationen 81; Braunschw. Bank-
actien 144 1/2; Darmstädter 142; Wei-
marische Bankactien 123 1/2; Berlin-
haller Eisenbahnactien 180; Berlin-
Stettiner 56 1/2; Köln-Mindener 169 1/2;

Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 61; Lub-
wigh. - Verb. 154 1/2; do. Westf. 54 1/2;
do. Obereschl. Lit. A. 214; Franz.-Oest.
Staatsbahn 171 1/2; Rhein. 114 1/2; Wil-
helmsbahn (Kösl.-Dberberg) 230; Breslau-
Freiburger 165; Thüringer 115 1/2; f. f. österr.
Credit-Bank-Actien 171 1/2.

Paris, Montag, 31. März. 3 proc.
Rente 73,55. 4 1/2 proc. R. 94. Cred.
Mobilier-Act. 1660.

London, Montag, 31. März. Con-
solid. 93 1/2.

Getreide-Börsen.

Berlin, 31. März. Weizen loco 80-115 Thlr.
Koggen loco 73-76 1/2 Thlr. Gerste, groß
53-57 Thlr. Hafer loco 31-34 Thlr.
Erbsen, 76 bis 84 Thlr. Mühl loco, März
u. März-April 17 1/2 Thlr. We. Mehl loco 14 1/2
Thlr. Mehl 22-23 Thlr. Hafer loco 14 1/2
Thlr. We. Mehl 14 Thlr. We. Spiritus
loco ohne Faß 25 1/2-26 1/2 Thlr. We. Weizen
unbeachtet. Koggen infolge des Friedensschlusses
stark weichen, schließt angebot. Mühl fest.
Spiritus etwas billiger verkauft.

Breslau, 31. März. Spiritus pr. Eimer zu
60 Quart bei 80 p. Cent. Reallo 12 1/2 Thlr. We.
Weizen weiß 53-137 Ngr., gelb. 50-132 Ngr.
Koggen 90-104 Ngr. Gerste 63-75 Ngr.
Hafer 36-43 Ngr.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Eisenstoc
haben uns bis heute an weitem Beiträgen
übergeben:

Hr. Mühl 1 P. S., G. B. Brüning 1 Thlr., Wab.
Gier 1 Thlr., W. L. 5 Ngr., v. W. 2 Thlr. und 1
P. S., das Personal der Depositen-Expedition des
Kgl. Stadtrichters alhier 3 1/2 Thlr., Kunstgärtner
F. J. Seidel 2 Thlr., Victor in Prag 1 1/2 Thlr.
(2 St.), Apotheker L. 1 Thlr. u. 1 P. S., G. B. W.
1 P. S., Oberleutnant Rietze 2 Thlr., Restaurateur
Schmann in Burgin 1 Thlr., K. W. 1 1/2 Thlr., G.
E. 1 Thlr., Joll. u. Steurer-Director v. Schimpf
1 Thlr., Herr Rietze 15 Ngr. u. 1 P. S.,
G. v. K. 1 Thlr. u. 1 P. S., F. P. 1 Thlr. u. 1 P. S.,
3 St. 1 Thlr., W. W. Meusel 2 Thlr., Bankier G.
Meyer 3 Thlr., Hofmeister Gilmeyer 2 Thlr.

Durch Herrn **G. Schusfeld's** Buchhand-
lung (G. A. Werner) Schloßgasse, 8 Thlr.
und 1 P. S. nämlich:

Hoftheater-Director Wagner 1 Thlr., G. W. B. 1 Thlr.,
Prof. L. Richter 1 Thlr., K. Haber 1 Thlr., G.
Fischer 1 Thlr., G. B. 1 Thlr., G. E. W. —
1 P. S., Kriegsministerial, Secretär C. E. —
1 Thlr., G. E. 20 Ngr., Preuss 10 Ngr.

Durch Herrn Buchhändler **Carl Oschner,**
Neustadt, 36 Thlr. 8 Ngr. und 7 Pf.

S., nämlich:

G. H. 6 Ngr., Walter 1 Thlr. 4 Ngr., G. S.
Grimmer 15 Ngr., R. S. 5 Ngr., Ungenannt 1 P. S.,
G. B. 1 P. S., N. — 14 1/2 P. S., R. L. D. 1 P. S.,
L. 15 Ngr., G. H. 5 Ngr., F. E. 1 Thlr., L. 1 P. S.,
R. X. 2 Thlr., G. P. 1 Thlr., X. M. 1 P. S., G.
Wegel 15 Ngr., Madame Agnes Schönbauer 1 Thlr. u.
1 P. S., M. D. 1 P. S., Schilling 1 P. S.

Durch Herrn Kaufmann **J. L. Daniel,**
Josephinengasse, 8 Thlr. 5 Ngr. u. 9 Pf.

S., nämlich:

G. H. 6 Ngr., Walter 1 Thlr. 4 Ngr., G. S.
Grimmer 15 Ngr., R. S. 5 Ngr., Ungenannt 1 P. S.,
G. B. 1 P. S., N. — 14 1/2 P. S., R. L. D. 1 P. S.,
L. 15 Ngr., G. H. 5 Ngr., F. E. 1 Thlr., L. 1 P. S.,
R. X. 2 Thlr., G. P. 1 Thlr., X. M. 1 P. S., G.
Wegel 15 Ngr., Madame Agnes Schönbauer 1 Thlr. u.
1 P. S., M. D. 1 P. S., Schilling 1 P. S.

jetzt in Summa 1807 Thlr. Preuss.
Cour., 10 f. Conv. Münze in österr.
Banknoten, 8 Ducaten und 1 Heller.

Weitere Beiträge werden fortwährend so
wohl in unferer Expedition (Am Ser 35),
als auch bei den sämtlichen oben angeführ-
ten Sammelstellen angenommen.

Dresden, 1. April 1856.

Die Redaction d. Dreßner Journals.

— Druck des Leubner'schen Officin. — Commissionverlag von Fr. Brandt in Leipzig.